

Die Offensive der Alliierten

Hat an allen Fronten fast ganz aufgehört.

Nur vereinzelte heftige Kämpfe finden noch statt.

In denen die Alliierten nichts weiter erreichen, als daß sie viele Mannschaften verlieren und ihre Munition loswerden.

Berlin, 27. Juli. Ueber London. Die oberste Heeresleitung kündigte am Donnerstag offiziell an, daß Angriffe der Briten mit Handgranaten auf die deutschen Linien westlich von Pozieres am Mittwoch abgeschlagen worden seien. Südlich von der Somme wurde ein Angriff der Franzosen an einem nördlich von Barleux gelegenen Punkt zurückgeschlagen.

In der Gegend von Verdun machten die Franzosen wieder mehrere starke Angriffe in der Gegend von Fleury und auf die Froide Terre Anhöhen, sie wurden aber überall zurückgeschlagen. An einigen Punkten sind die Kämpfe noch im Gange. Die betreffende offizielle Antikündigung lautet wie folgt: „Westlicher Kriegsschauplatz: Zwischen der Ancre und der Somme fanden bis spät in die Nacht hinein sehr heftige Artilleriekämpfe statt. Handgranatengriffe des Feindes wurden westlich von Pozieres abgeschlagen.“

Südlich von der Somme wurde ein nördlich von Barleux versuchter Angriff zurückgeschlagen. Während der Nacht wurden auf dem rechten Maasufer mehrere starke Angriffe der Franzosen in der Gegend von Fleury und auf die Froide Terre Anhöhen abgeschlagen. An einigen Punkten sind die Kämpfe noch im Gange.

Starke Entbindungsbteilungen, die an der Front südwestlich von Barneton angriffen, wie auch feindliche Patrouillen, die sich in der Nähe von Fischebourg zeigten, wurden zurückgeschlagen. Nördlich von Dienne le Chateau mislang ein von den Franzosen versuchter Handstreich. Bei Willeaux Boix und nordwestlich von Drumay drangen unsere Patrouillen ungefähr 50 Gefangene aus französischen Positionen zurück.

Ein französischer Doppeldecker wurde in einem in der Luft stotternden Kampfe in der Nähe von Reims, östlich von Reims, abgeschossen.

Westlicher Kriegsschauplatz

An dem auf die Operationen an der Westfront bezüglichen Teil der offiziellen Bekanntmachung heißt es, daß in der letzten Nacht die russischen Truppen einen vergeblichen Versuch auf die deutschen Positionen am Sanktara Fluß, nordwestlich von Baronowitsch, machten und daß auch die Russen in der westlich von Berestek gelegenen Gegend mit schweren Verlusten zurückgeschlagen worden seien. Die betreffende Antikündigung lautet wie folgt:

Die Russen machten am Mittwoch Abend einen vergeblichen Sturmangriff auf unsere Positionen am Sanktara Fluß, nordwestlich von Baronowitsch. Sie wurden auch westlich von Berestek mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Abseits von einzelnen Vorpostenkämpfen, die am Komarka, südlich von Wilibk stattfanden, und in denen die Russen sehr schwere Verluste erlitten, ist nichts Wichtiges zu melden.

Auf dem Balkan - Kriegsschauplatz ist die Lage unverändert.

Heftige Kämpfe in der Gegend von Brody im Gange.

Die Russen erleiden sehr schwere Verluste, ohne etwas zu erreichen.

Im Saguna Thal haben die Italiener ihre Angriffe eingestellt.

Berlin, 27. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Das österreichische Kriegsministerium kündigt in einem vom 26. Juli datierten offiziellen Bericht an, daß österreichische Truppen unter dem Druck einer russischen Uebermacht sich nördlich von Brody aus ihren Stellungen

Fast ohne Unterbrechung wird an der britischen Front im Westen gekämpft.

zurückgezogen haben. Der Bericht lautet wie folgt:

Nordöstlich von Brody griffen die Russen in heftiger Weise in der Gegend von Radzjowit in, sie errangen aber nur geringe Vorteile und erlitten außerordentlich schwere Verluste. Südlich von Radzjowit, 12 Meilen nördlich von Brody, wurden unsere Truppen unter dem Druck einer großen feindlichen Uebermacht hinter den Wolburka - Abschnitt zurückgezogen.

Italienischer Kriegsschauplatz: Im Saguna Thal haben die Italiener ihre Angriffe eingestellt. Artilleriekämpfe sind aber noch im Gange. Die Verluste des Feindes vor einem Abschnitt an dieser Front beliefen sich am 24. Juli auf 1200 bis 1300 an Toten und Verwundeten.

Balkan - Front: Am Vopyza Fluß in Albanien haben Artilleriekämpfe stattgefunden. London, 27. Juli. Ein offizieller österreichischer Kriegsbericht vom Donnerstag, der am Abend hier eingetroffen ist, lautet wie folgt: „Wiederholte heftige Angriffe, die am Mittwoch von den Russen zwischen Radzjowit und dem Styr gemacht wurden, brachen unter unserem Feuer zusammen.“

Auf beiden Seiten der noch Vesimino führenden Schausee fechten die Russen ihre Angriffe fort, sie wurden aber nach heftigen Kämpfen zurückgeschlagen, 1000 Gefangene in unseren Händen zurücklassend. Vom italienischen Kriegsschauplatz: Starke Angriffe der Italiener, zuerst mit Artillerie und dann mit Infanterie, die am Mittwoch von sieben Uhr Morgens bis um zwei Uhr Nachmittags südwestlich von Panegoglio gemacht wurden, sind alle abgeschlagen worden. Die Italiener erneuerten dann mit frischen Truppen die Angriffe bis um elf Uhr Nachts. Unsere tapferen Truppen behaupteten aber alle ihre Positionen.

Kein Angriff auf Saloniki vorläufig zu gewärtigen.

Die Verbündeten haben nicht genug Truppen für diesen Zweck an Ort und Stelle.

Athen, 26. Juli. Nach langen Konferenzen, die zwischen dem General Moschopoulos, dem Kommandeur der griechischen Truppen in Saloniki, dem König Konstantin und dem griechischen Generalfeldmarschall stattfanden, ist man in hiesigen Militärkreisen allgemein der Ansicht, daß vorläufig an eine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten in Mazedonien, zwischen den Alliierten und den Truppen der Centralmächte nicht zu denken ist.

Es sind keine Anzeichen dafür vorhanden, daß Saloniki angegriffen werden wird. Die Deutschen und Oesterreicher haben weniger als eine Brigade an dieser Front und die Bulgaren nicht mehr als zehn Divisionen, die sich daher nicht in der Lage, einen Angriff auf die stark besetzten Positionen zu wagen.

Oesterreich - Ungarn beklagt sich über ungescheiterte Angriffe auf Handelschiffe.

Berlin, 27. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Uebersee - Nachrichten - Agentur sagt, daß die österreichisch - ungarische Regierung bei den neutralen Ländern gegen die wiederholten verbrechenartigen Angriffe von feindlichen Unterseebooten auf österreichisch - ungarische Handelschiffe protestiert habe. Als Beispiel wird angeführt, daß der kleine, unbewaffnete Dampfer „Biolomo“, von 229 Tonnen, mit einem weißlichen Passagier an Bord, ohne Warnung auf der Höhe von Capablanca angegriffen und mit zwei Torpedos

Aber nur in kleinen Abschnitten und mit wechselndem Erfolg.

Die nächste größere Offensive wird dort wahrscheinlich von den Deutschen ausgeführt werden.

Die Franzosen sind an der Somme stille geworden, machen aber Angriffe auf die deutschen Positionen bei Verdun.

An der östlichen Front ist die Lage wenig verändert. Die Russen greifen wiederholt an verschiedenen Punkten

Zum Theil mit großen Truppenmassen an. Sie wurden aber überall mit sehr schweren Verlusten zurückgeschlagen. Nur nördlich von Brody, in Galizien, nutzten sich die Oesterreicher vor überlegenen russischen Truppenmassen etwas zurückziehen. Die deutschen Unterseeboote räumen wieder in der Nordsee geschäftig auf. Sie haben vier norwegische Schiffe zerstört, die Minenboote nach England zu bringen versuchten. An der südlichen Front haben die Italiener ihre Angriffe im Sagunathal eingestellt.

sent wurde, und daß auch der unbewaffnete Dampfer „Albanier“, von 1100 Tonnen, auf der Höhe der Delphin - Insel von einem italienischen Unterseeboot torpediert und versenkt wurde, wobei drei Seeleute ums Leben kamen.

Don einem deutschen Marine-Luftschiff Bombardiert.

Berlin, 27. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Ein deutsches Marine-Luftschiff griff am 25. Juli die hauptsächlichste Operationsbasis der britischen und russischen Unterseeboote in Mardam an, wie am Donnerstag offiziell angekündigt wurde. Das Luftschiff belegte den Hafen in erfolgreicher Weise mit Explosivbomben von zusammen 1400 Pfund Gewicht. Das Luftschiff kehrte unversehrt zurück, obgleich es heftig beschossen wurde.

Von der deutschen Front auf der Somme.

Die deutschen Linien können nicht durchbrochen werden.

Im Hauptquartier der deutschen Armee an der Somme, 25. Juli, über Berlin nach London, 27. Juli. Die Briten und die Franzosen, die sich jetzt einige Ruhe gönnen, sehen trotz ihrer Bemühungen fort, die sachliche Position nördlich und südlich von der Somme, in der sie jetzt auf drei Seiten von deutschen Armeen eingekesselt sind, zu erweitern. Sowohl die deutschen Offiziere wie die Soldaten sind aber fest davon überzeugt, daß sie im Grunde kein werden, sich zu behaupten, und es steht ihnen hier die stärkste Artillerie zur Seite, die die Deutschen während des ganzen Krieges an irgend einem Punkt des Kriegsschauplatzes angesammelt haben.

Am Montag Nachmittag, kurz nachdem die Korrespondenten des Schlachtfeld verlassen hatten, kündigte ungewöhnlich heftige Artilleriefeuer den Wiederbeginn der Kämpfe an. Aus der Heftigkeit des Bombardements konnte man bald schließen, daß die Hauptangriffe des Feindes wieder an der Linie von Pozieres bis Harbecourt erfolgten - dieselbe Gegend, in der vom 20. bis zum 23. Juli mit so außerordentlicher Heftigkeit gekämpft wurde. Das Bombardement, das fortwährend an Heftigkeit zunahm, hielt den ganzen Nachmittag an. Gegen Abend machte eine frohe britische Division mit ausgetretenen Truppen und Bombenwerfern an der Spitze einen Angriff.

Es gelang den Angreifern, in die vordersten deutschen Linien einzudringen, sie wurden aber später durch einen Gegenangriff wieder daraus vertrieben. Auch in der Nähe von Longueval und Guillemont gelang es den

Briten, temporär in die deutschen Linien einzudringen, sie wurden aber auch hier bald wieder daraus vertrieben.

Generat Hoch unterstützte die Briten mit einem energischen Angriff südlich von der Somme. An der blutgetränkten Front zwischen Etrees und Soyecourt gelang es den Franzosen, ein paar hundert Meter an Boden zu gewinnen, südlich von Etrees. Sie waren aber nicht im Stande, sich dort zu behaupten.

In einem Manifest

An Deutschlands Arbeiter erlassen deren verantwortlichen Vertreter eine ernsthafte Warnung.

Sie verdammen die Streik-Maschinen der Liebknecht Partei

Und fordern auf, in dieser schweren Zeit ruhige Ueberlegung zu bewahren.

Berlin, 26. Juli, über London, 27. Juli. Das Manifest an die Arbeiter, das vom Exekutiv-Komitee der sozialdemokratischen Partei und der allgemeinen Kommission von Arbeiter-Unionen erlassen wurde, und welches sich gegen den allgemeinen Streik erklärt, den die Führer des Liebknecht-Zweiges der Sozialdemokratie heranzubekämpfen versuchten, lautet wie folgt:

Der lang andauernde Krieg lastet schwer auf allen Nationen und erfordert große Opfer. Er stellt die Ausdauer sowohl jener an der Front als auch derjenigen zu Hause auf eine schwere Probe, und es ist natürlich, daß sich da ein Gefühl der Abmühen und Unzufriedenheit eingestellt droht.

Diese Situation wird unglücklichere Weise von unverantwortlichen Personen mißbraucht, die darauf ausgehen, die Arbeiter zu Schritten zu verleiten, welche auch nicht im mindesten geeignet sind, die Last zu erleichtern, sondern sie im Gegenteil noch erschweren. Man verläßt, durch anonyme Circulars, welche seit Monaten im Umlauf sind, unter Partei-Mitgliedern und Unionsarbeitern den Samen des Hasses und Mißtrauens gegen jene Männer zu säen, welche von den Arbeitern selbst als ihre Vertreter gewählt wurden. Regiere, die seit Jahren an der Spitze der Organisation der deutschen Arbeiterklassen stehen, werden beschuldigt, sozialdemokratische Prinzipien geopfert, Entscheidungen der Partei-Konventionen und internationalen Kongresse mißachtet und Verrat an der Partei begangen zu haben.

Solche Infamationen könnten unbeachtet gelassen werden, wenn nicht zugleich die Arbeiter zu unverantwortlichen Schritten und einer gewissen

Scharfe Kämpfe, aber nur von östlicher Natur.

Sind an der britischen Front an der Somme im Gange.

London, 27. Juli. Ein am Abend vom britischen Kriegsministerium veröffentlichter offizieller Bericht lautet wie folgt:

Am Donnerstag haben nordöstlich von Pozieres scharfe Infanteriekämpfe stattgefunden, wie auch in der Gegend von Longueval und im Walde von Delville.

einem feindlichen Graben zu nehmen, der bisher erfolgreich all unsere Angriffe widerstanden hatte.

Am Donnerstag Morgen gelang es den Deutschen nach einem sehr heftigen Artilleriefeuer, den ganzen Graben wiederzuerobern. Unsere Truppen machten aber soweit wieder einen Gegenangriff, und es ist ihnen gelungen, sich wieder im südlichen Ende festzusetzen.

An unserem rechten Flügel gelang es uns nach heftigen Kämpfen, den Feind aus dem östlichen und nordöstlichen Teil des Waldes von Delville zu vertreiben. Heftige Kämpfe finden noch in dieser Gegend, einschließlich von Longueval statt, wo wir einen Teil vom nördlichen Ende des Dorfes wiedererobert haben.

Am Mittwoch Morgen um ein Uhr brang eine kleine Abteilung deutscher Truppen unmittelbar westlich von der Ypern - Pölin Schausee in unsere Gräben ein, sie wurde aber sofort wieder daraus vertrieben.

Weiter südlich griffen britische Truppen, nach Artillerievorbereitung, die feindlichen Stellungen an. Sie stießen auf die Deutschen, während diese sich vor ihren eigenen Drahtverhaken befanden, und sie verloren ungefähr 30 Mann an Toten. Die britische Infanterie drang dann in die Gräben ein, wo sie viele Deutsche fand, die durch unser Bombardement getötet worden waren.

Unsere Flieger waren am Mittwoch sehr erfolgreich, indem sie feindliche Batterien und neuangelegte Versteckungsnetze entdeckten. Wegen der hohen und des Nebels mußten unsere Maschinen sehr niedrig fliegen. Zwei von ihnen werden vermisst.

Näheres über Angriffe auf den Dampfer „Elbe“

Durch ein russisches Unterseeboot.

Berlin, 27. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Saville, N. Y. Ein verspäteter Bericht von Hamburg ist der Uebersee Nachrichtenagentur über den Angriff zugegangen, den ein russisches Unterseeboot auf den deutschen Dampfer „Elbe“ an der schwebischen Küste gemacht hat. Er lautet wie folgt:

Der deutsche Handelsdampfer „Elbe“, von Bondswell nach Velen, Schweden, unterwegs, wurde in der Nähe der Hafenstadt Ratan, eine halbe Meile von der Küste entfernt, von einem feindlichen Unterseeboot angegriffen, das ohne Warnung einen Torpedo abschickte. Es gelang dem Kapitän der Elbe durch ein schnelles Manövrieren dem Torpedo zu entgehen, der ungefähr zwanzig Meter vor dem Dampfer entfernt vorbei fuhr und in den Klippen explodirte.

Bier norwegische mit Holz beladenen Schiffe

In der Nordsee von deutschen Unterseebooten versenkt.

London, 27. Juli. Die deutschen Unterseeboote führen jetzt einen energiegelichen Krieg gegen die mit Holz für England beladenen Schiffe in der Nordsee. Im Laufe des Tages wurde die Zerstörung von nicht weniger als vier solchen Schiffen, lauter norwegische, angekündigt. Es waren die „Dama“, „Siebed“, „Juno“ und „Kantgen“.

Der Kapitän und zwölf Mann von dem „Kantgen“ wurden am Donnerstag in Schieds gelandet, wo sie Einzelheiten über die Zerstörung ihres Schiffes erzählten. Der Kommandeur des deutschen Unterseebootes soll, wie Mitglieder der Besatzung behaupten, gesagt haben, nachdem er die Papiere des norwegischen Schiffes durchgesehen: „Nun, ich muß es thun. Es thut mir sehr leid, ich muß aber meine Schuldigkeit thun. Ich fange an, den ganzen Tag überdrossig zu werden.“

Das Schiff und die Ladung Holz wurden dann mit Petroleum übergossen und in Brand gesetzt.

Um \$2000000 heraus!

Aurora, Ill., 27. Juli. Zwei Männer kamen hier am Donnerstag in die Office der Home Building Loan Association, schlugen den Kapitän Flood Bell bestimmungslos und entnahmen mit ungefähr \$2000000.

Direktor Dampferverkehr zwischen Passau und Belgrad.

Berlin, 27. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Uebersee - Nachrichten - Agentur kündigt an, daß ein möglicher direkter Dampferverkehr zwischen Passau in Bayern

Wetterbericht.

Für Ohio, Indiana das obere und das untere Michigan, Kentucky, West Virginia und das westliche Pennsylvania: Allgemein schönes Wetter am Freitag und Samstag. Wenig Veränderung in der Temperatur.

und Besatz in Serbien von der Donau - Dampfschiffahrts - Gesellschaft etabliert worden ist.

Britischer Dampfer von einem deutschen Hilfskreuzer gelapert.

London, 27. Juli. Der Dampfer „Estimo“ von der Wilson Linie ist von einem deutschen Hilfskreuzer gelapert worden, wie aus Christiania sand telegraphisch wird.

Der vorige Korrespondent des Reuter Bureaus behauptet, daß das Schiff in norwegischen Gewässern genommen worden sei während die Deutschen behaupten, daß der Dampfer fünf Meilen vom Land entfernt gewesen sei.

Der Estimo ist ein Dampfer von 3226 Tonnen.

Eine Frau in Frankreich wegen Spionage zum Tode verurteilt.

Berlin, 27. Juli. Auf drahtlosem Wege nach Saville. Die Uebersee - Nachrichten - Agentur sagt, daß am 18. Mai ein französisches Kriegsgericht in Marseille eine Frau, Namens Phab, wegen Verraths und Spionage zum Tode verurteilt habe. Das oberste Militärgericht hat nun die angelegte Berufung abgewiesen und das Todesurteil bestätigt.

Dänischer Dampfer von einem deutschen Transportschiff gelapert.

London, 27. Juli. Eine Depesche aus Kopenhagen sagt, daß der dänische Dampfer „Normand“ von einem deutschen Transportschiff beschlagnahmt worden sei. Der Dampfer war mit einer Ladung Holzstreu an Bord von Stettin, Schweden, nach La Palice, Frankreich, unterwegs.

Der „Normand“ ist ein Dampfer von 1195 Tonnen und gehörte einer Firma in Kopenhagen.

Der Fliegerleutnant Otto Parichau getödtet.

London, 27. Juli. Der Leutnant Otto Parichau, der erst vor Kurzem den Orden Pour le Merite erhalten hatte, nachdem er seinen achten feindlichen Aeroplan abgeschossen, ist in einem Kampf in der Luft getödtet worden, wie die „Frankfurter Zeitung“ ankündigt.

Sollten irischer englischen Titel verlustig erklärt werden.

London, 27. Juli. Die Entschelung der Regierung in Bezug auf den Antrag, den Herzog von Cumberland, den Herzog von Albany und den Prinzen Albert von Schleswig - Holstein ihrer britischen Titel und Orden verlustig zu erklären, wurde am Donnerstag bekannt gegeben. König George wurde, wie der Premier Minister im Unterhause bekannt gab, aufgefordert, die nötigen Schritte zu thun, um den Wünschen des Hauses in dieser Beziehung nachzukommen.

Dampfer verloren.

London, 27. Juli. - Hier lief am Donnerstag die Nachricht ein, daß der amerikanische Dampfer „Carolina“, welcher am 13. Juli auf der Fahrt von New York nach Wadangel in Frankreich bei der Halbinsel Kola aufstieg, ein hilfloses Wrack ist. Er hatte eine Ladung von Autotrucks und sonstige Waaren an Bord. Man verjucht die Ladung zu bergen.

Rigorose Maßregeln

Gegen die Deutschen fällt die Zeit nach dem Krüge der britischen Regierung empfohlen.

London, 27. Juli. Die „Morning Post“ dringt in einem Leitartikel in die Regierung, sofort drastische Maßregeln zu ergreifen, um zu verhindern, daß Deutsche nach dem Krüge im britischen Kaiserreich in kommerzieller oder anderer Beziehung festen Fuß fassen.

Die „Morning Post“ erklärt, Lord Ritcher habe vor seinem Tode einen Plan in dieser Richtung entworfen, welcher von dem Wlatte jetzt entworfen wird.